

## Zweiter Aufzug.

## 1. Scene.

Britannien. Ein Hof vor dem Palast.

Cloten tritt auf mit zwei Edelleuten.

**Cloten.** Hatte je ein Mensch solch' Unglück! Wenn meine Kugel schon die andere berührte, weggestoßen zu werden! Ich hatte hundert Pfund darauf gesetzt, und dann muß solch ein verwünschter Maulaffe mir noch mein Fluchen vorwerfen, als wenn ich meine Flüche von ihm borgte und sie nicht nach Gefallen ausgeben könnte.

**Erster Edelmann.** Was hat es ihm geholfen? Ihr habt ihm mit Eurer Kugel den Kopf zererschlagen.

**Zweiter Edelmann** (für sich). Wenn sein Verstand dem Verwundenden gleich wäre, so wäre er alle ausgelaufen.

**Cloten.** Wenn ein vornehmer Herr Lust hat zu fluchen, so schickt sich's nicht für irgend jemand, der dabei ist, ihm seine Flüche verschneiden zu wollen.

**Zweiter Edelmann.** Nein, mein Prinz. (Für sich.) Oder ihnen die Ohren zu stutzen.

**Cloten.** Verwünschter Hund! — Ich ihm Genugthuung geben? Ich wollte, er wäre von meinem Range!

**Zweiter Edelmann** (für sich). Um auch solch ein Range zu sein wie du?

**Cloten.** Nichts auf der Welt kann mich so ärgern — der Henker hol's! Ich möchte lieber nicht so vornehm sein, als ich bin. Sie getrauen sich nicht mit mir zu fechten wegen der Königin, meiner Mutter. Jeder Hansnarr schlägt sich die Haut voll, und ich muß auf und ab gehen wie ein Hahn, an den sich keiner traut.

**Zweiter Edelmann** (für sich). Und doch ist euch die Dummheit angetraut.

**Cloten.** Was sagst du?

**Erster Edelmann.** Es schickt sich nicht für Euer Gnaden, sich mit jedem Gesellen herumzuschlagen, den Ihr beleidigt.

**Cloten.** Ja, das weiß ich wohl; aber es schickt sich für mich, die zu beleidigen, die weniger sind als ich.

**Zweiter Edelmann.** Ja, das schickt sich nur für Euer Gnaden allein.

**Cloten.** Nun, das mein' ich.

**Erster Edelmann.** Habt Ihr von einem Ausländer gehört, der heut abend an den Hof gekommen ist?

**Cloten.** Ein Ausländer, und ich weiß nichts davon?  
**Zweiter Edelmann** (für sich). Er ist selbst ein ausländisch Tier und weiß es nicht.

**Erster Edelmann.** Ein Italiener ist angekommen, und, wie man sagt, ein Freund des Leonatus.

**Cloten.** Leonatus? der verbannte Schuft, und dieser ist auch einer, er mag sein, wer er will. Wer sagte Euch von diesem Ausländer?

**Erster Edelmann.** Einer von Euer Gnaden Page.

**Cloten.** Schickt es sich, daß ich gehe und ihn ansehe? Ist das keine Erniedrigung für mich?

**Erster Edelmann.** Ihr könnt Euch gar nicht erniedrigen, Prinz.

**Cloten.** Nicht so leicht, das glaube ich auch.

**Zweiter Edelmann** (für sich). Ihr seid ein ausgemachter Narr und dadurch so erniedrigt, daß nichts, was Ihr thut, Euch noch mehr erniedrigen kann.

**Cloten.** Kommt, ich will diesen Italiener ansehen; was ich im Augenspiel verloren habe, will ich heut abend von ihm wieder gewinnen. Kommt, gehen wir.

**Zweiter Edelmann.** Zu Euer Gnaden Befehl.

(Cloten und der erste Edelmann gehen ab.)

Daß ein so list'ger Teufel, wie die Mutter,  
Der Welt den Efel gab! ein Weib, das alles  
Mit ihrem Geist erdrückt, und er, ihr Sohn,  
Kann, für sein Leben, nicht von zwanzig zwei  
Abziehn, daß achtzehn bleiben. Arme Fürstin,  
O edle Imogen, was mußt du dulden!  
Der Vater hier, den die Stiefmutter lenkt;  
Die Mutter dort, die stündlich Nähte spinnt;  
Ein Freier, hassenswürdig'ger als der Bann  
Des teuren Gatten und der graue Alt  
Der Scheidung, die sein Ziel! Fest halte Gott  
Die Mauer deiner Ehr' und unerschüttert  
Den Tempel, dein Gemüt; die Treu' behelne  
Rückkehr des Gatten und die Herrscherkrone! (Er geht ab.)

## 2. Scene.

Schlafzimmer. In einer Ecke steht die Kiste.

Imogen im Bett, lesend, eine Kammerfrau.

**Imogen.** Ist jemand da? Wie, Helena?

**Kammerfrau.** Hier bin ich.

**Imogen.** Was ist die Uhr?



Kammerfrau.

Fast Mitternacht, Prinzeßin.

Zmogen. Drei Stunden las ich denn, mein Aug' ist matt,  
Schlag hier das Blatt ein, wo ich blieb; zu Bett,  
Nimm nicht die Kerze weg, nein, laß sie brennen,  
Und könntest du um vier Uhr munter werden,  
So bitte, weck mich. Schlaf umfängt mich ganz.

(Die Kammerfrau geht ab.)

Ihr Götter, Eurem Schutz befehl' ich mich!  
Vor Elfen und den nächtlichen Versuchern  
Schirmt mich, ich flehe!

(Sie schläft ein. Jachimo steigt aus der Kiste.)

Jachimo. Die Heimchen schrill'n, der Mensch, von Arbeit matt,  
Gewinnt sich Kraft im Ruhn. So leiz auf Binjen  
Schlich einst Tarquin, eh' er die Keuschheit weckte,  
Die er verwundete. — O Cytherea,  
Wie hold schmückst du dein Bett! Du frische Lilie!  
Und weißer als das Linnen! Dürft' ich rühren!  
Nur küssen; einen Kuß! — Rubin' ohn'gleichen,  
Wie zart sie küssen! — Ihre Atemzüge  
Durchwürzen so den Raum. Das Licht der Kerze  
Beugt sich ihr zu und möchte lauschen unter  
Das Augentid, zu sehn verhüllte Sterne,  
Jetzt von den Fenstergattern zugehelt;  
Weiß und Azur, gestreift mit Himmelsdunkel.  
Allein mein Vorsatz?

Das Zimmer merken. — Alles schreib' ich nieder; —  
Gemälde, die und die — das Fenster dort —  
Des Bettes Umhang so; — Teppich, Figuren,  
Sind so — dies der Geschichte Stoff; — doch o!  
Nur ein natürlich Merkmal ihres Leibes,  
Mehr als zehntausend niedre Dinge würd' es  
Bezeugen, mein Verzeichnis zu bekräft'gen.  
Schlaf, Todesaffe, liege schwer auf ihr!  
Und ihr Gefühl sei wie ein steinern Bild,  
Das in der Kirche ruht! — Komm, komm herab.

(Er nimmt ihr das Armband ab.)

So schlüpfrig wie der gord'sche Knoten fest!  
Mein ist's und ist nunmehr ein äußrer Zeuge,  
So kräftig wie Bewußtsein innerlich,  
Zur Raserei den Mann zu treiben. Auf  
Der linken Brust ein Mal, fünfsprenklich wie  
Die roten Tropfen in dem Schoß der Primel.

Beweis, hier gült'ger als Gerichtsauspruch;  
Dies Zeichen zwingt ihn, daß er glaubt, ich löste  
Das Schloß und raubte ihrer Ehre Schatz.  
Genug. — Was soll's?

Wozu noch schreiben, was geschmiedet mir,  
Geschrieben ins Gedächtnis? Sie las eben  
Vom Terenz noch; das Blatt ist eingelegt,  
Wo Philomele sich ergab. — Genug,  
Zurück zum Schrein, die Feder springe zu.  
Schnell, Drachenzug der Nacht! — Daß Dämmrung öffne  
Des Raben Auge. Furcht umschließt die Stelle;  
Ruht hier ein Engel gleich, ist dies doch Hölle. (Die Uhr schlägt.)  
Eins, zwei, drei. — Nun ist es Zeit! (Er geht wieder in die Kiste.)

## 3. Scene.

Vor Zmogens Gemach.

Cloten tritt auf und die Edelleute.

Erster Edelmann. Euer Gnaden sind der geduldigste Mann  
beim Verlust, der kaltblütigste, der je ein As ausschlug.

Cloten. Es muß jeden Menschen kalt machen, wenn er verliert.

Erster Edelmann. Aber nicht jeden so geduldig, wie Eure edle  
Gemütsart ist, mein Prinz. Ihr seid nur hitzig und wütig, wenn  
Ihr gewinnt.

Cloten. Gewinn macht den Menschen lebhaft. Könnte ich nur  
diese alberne Zmogen erlangen, so hätte ich Gold genug; nicht wahr,  
es ist fast Morgen?

Erster Edelmann. Schon Tag, gnädiger Herr.

Cloten. So wollte ich, daß die Musik käme; sie haben mir ge-  
raten, ihr des Morgens Musik zu bringen; sie sagen, das würde durch-  
dringen.

Die Musiker kommen.

Na, kommt; stimmt. Wenn ihr mit eurer Fingerei bei ihr durch-  
dringen könnt, gut, dann wollen wir es auch mit der Zunge ver-  
suchen; wenn nichts hilft, so mag sie laufen; doch aufgeben will ich  
es nicht. Erst ein vortreffliches, gut gespieltes Ding; nachher ein  
wunderbar süßer Gesang, mit erstaunlichen, übermäßigen Worten  
dazu. — Dann mag sie sich's überlegen.

Lied.

Horch! Verch' am Himmelsthor singt hell,  
Und Phoebus steigt herauf,  
Sein Hofgespann trinkt süßen Quell  
Von Blumenkelchen auf.



Die Ringelblum' erwacht aus Traum,  
Thut güldne Auglein auf;  
Lacht jede Blüt' im grünen Raum,  
Drum, holdes Kind, steh auf.  
Steh auf, steh auf.

**Cloten.** So, nun fort; wenn dies durchbring, werde ich eure Musik um so besser beobachten, wo nicht, so ist es ein Fehler an ihren Ohren, den Kopfhaare, Darmsaiten und die Stimmen von Sämlingen noch dazu nicht bessern können. (Die Musiker gehen ab.)

Cymbeline und die Königin treten auf.

**Zweiter Edelmann.** Hier kommt der König.

**Cloten.** Es ist mir lieb, daß ich so spät noch auf war, denn das ist die Ursache, daß ich so früh schon wieder auf bin. Er muß diese Liebeswerbung väterlich aufnehmen. Ich wünsche Eurer Majestät und meiner gnädigen Mutter einen guten Morgen.

**Cymbeline.** Ihr harrt vor unsrer strengen Tochter Thür?  
Und kommt sie nicht?

**Cloten.** Ich habe sie mit Musik bestürmt, aber sie geruht nicht, darauf zu achten.

**Cymbeline.** Zu neu ist die Verbannung ihres Lieblings;  
Noch denkt sie sein, und eine längre Zeit  
Muß erst sein Bild in ihrer Seele löschen,  
Dann ist sie dein.

**Königin.** Viel Guld zeigt dir der König:  
Er nutzt jedweden Anlaß, der dich fördert  
Bei seiner Tochter. Denke du nun auch  
Auf förmliche Bewerbung; sei befreundet  
Mit Zeit und Stunde; durch Verweigerung  
Bermehre sich dein Eifer, daß es scheine,  
Begeisterung treibe dich zu allen Diensten,  
Die du ihr weißt; daß du ihr stets gehorchst,  
Nur wenn sie dir befiehlt, dich zu entfernen,  
Dann sei wie sinnlos.

**Cloten.** Sinnlos? Das fehlte noch!

Ein Bote tritt auf.

**Bote.** Gesandte sind von Rom da, hoher Herr;  
Der ein' ist Cajus Lucius.

**Cymbeline.** Ein wackerer Mann,  
Kommt er auch jetzt auf bösen Anlaß. Doch  
Nicht schuld ist er; wir müssen ihn empfangen  
Gemäß der Ehre dessen, der ihn sendet,

Und daß er einst uns Freundesdienste that,  
Sei frisch in der Erinnerung. — Teurer Sohn,  
Sobald Ihr Eure Herrin habt begrüßt,  
Folgt uns und Eurer Mutter; Ihr seid nötig  
In Gegenwart des Römers. — Kommt, Gemahlin.

(Cymbeline, Königin, Bote und Edelleute gehen ab.)

**Cloten.** Ist sie schon auf, so will ich mit ihr sprechen.  
Wo nicht, so schlaf' und träume sie. — Heda! (Er klopft an.)  
Stets hat sie ihre Frau'n um sich. Wie wär's,  
Salbt' ich die Hand der einen? Gold ist's ja,  
Das Zutritt kauft, sehr oft; ja, es besticht  
Dianens Förster, daß sie selbst das Wild  
Dem Dieb entgegentreiben, Gold ist's ja,  
Was Trabe mordet und den Räuber schügt;  
Ja, manchmal Dieb und Redlich bringt zum Galgen.  
Was kann's nicht schaffen und vernichten? Mir  
Soll's eine ihrer Frau'n zum Anwalt machen;  
Ich selbst versteh' das Ding noch nicht so recht.  
Ist niemand da? (Er klopft.)

Eine Kammerfrau tritt auf.

**Kammerfrau.** Wer klopft?

**Cloten.** Ein Edelmann.

**Kammerfrau.** Nichts mehr?

**Cloten.** Ja, einer Edelknecht's Sohn.

**Kammerfrau.** Und das ist mehr, als mancher rühmen kann,  
Des Schneiders ihm so hoch kommt als der Eures;  
Was ist denn meinem gnäd'gen Herrn gefällig?

**Cloten.** Eu'r gnäd'ges Fräulein da. Ist sie bereit?

**Kammerfrau.** O ja, aus ihrem Zimmer nicht zu gehn.

**Cloten.** Da habt Ihr Gold, verkauft mir Eure Liebe.

**Kammerfrau.** Wie! Euch zu lieben, oder andern nur  
Mit Liebe von Euch sprechen? — Die Prinzess —

Imogen tritt auf.

**Cloten.** Guten Morgen, schönste Schwester. — Eure Hand.

**Imogen.** Guten Morgen, Prinz! Ihr kauft mit zu viel Mühe  
Euch Anruh' nur; der Dank, den ich Euch gebe,  
Ist das Beständnis, daß ich arm an Dank, ihn  
Nicht wissen kann.

**Cloten.** Stets, schwör' ich, lieb' ich Euch.

**Imogen.** Sagt Ihr es bloß, so gilt's mir minder nicht,  
Doch schwört Ihr stets, bleibt Euer Lohn doch stets,  
Daß ich's nicht achte.



**Cloten.** Das ist keine Antwort.  
**Imogen.** Nur daß mein Schweigen nicht Nachgeben scheine,  
 Sonst spräch' ich nichts. Ich bitte, laßt mir Ruhe.  
 Glaubst, Eure beste Zärtlichkeit erweckt  
 Mißhöflichkeit wie jetzt; ein Mann so weise  
 Lernt doch wohl, einen Vorsatz aufzugeben.

**Cloten.** Euch in der Tollheit lassen? Sünde wär's.

Ich thu' es nimmer.

**Imogen.** Narren sind nicht toll.

**Cloten.** Kennt Ihr mich Narr?

**Imogen.** Ich thu' es, da ich toll bin.

Seid Ihr vernünftig, bin ich nicht mehr toll;  
 Das heilt uns beide. Es thut mir leid, mein Prinz,  
 Ihr zwingt mich, Frauensitte zu vergessen  
 Und gradezu zu sein; hört ein für all'mal,  
 Ich, die mein Herz gepriift, beteuere hier  
 Bei dessen Treu', ich frage nichts nach Euch  
 Und bin fast so der Nächstenlieb' entfremdet —  
 Ich klage selbst mich an — daß ich Euch hasse,  
 Fühlet Ihr's lieber, braucht' ich mich nicht dessen  
 Zu rühmen.

**Cloten.** Am Gehorsam sündigt Ihr,  
 Den Euer Vater fordern darf. Denn Ehe,  
 Die Ihr vorschüzt mit diesem niedern Wicht —  
 Den Almos, kalte Schlüssel aufgefüttert,  
 Abfall des Hofes — ist nicht Ehe, nein.  
 Und wenn man niedern Ständen auch vergönnt —  
 Doch wer ist niedriger? — ihr Herz zu binden —  
 Bei ihnen wird nichts mehr erzielt als Wälge  
 Und Bettelpack — in selbstgeschürzten Knoten;  
 Hält Euch vor solchem Unfug doch gezügelt  
 Das Anrecht auf den Thron; des Kostbarkeit  
 Dürft Ihr nicht schmähn mit einem niedern Sklaven  
 'nem Mietling für Livree und Herrentuch,  
 Brotschneider, noch zu schlecht für solche Würden.

**Imogen.** Verworfenner Mensch!

Wärst du der Sohn des Zeus und sonst so wie  
 Du jetzt bist, wärst du doch zu niederträchtig,  
 Sein Knecht zu sein; hoch wärest du geehrt,  
 Selbst um den Neid zu wecken, würdest du,  
 Vergleicht man dein und sein Verdienst, ernannt  
 In seinem Reich zum Unterbüttel und  
 Gehaft für unverdiente Gunst.

**Cloten.** Treff' ihn die Pest!

**Imogen.** Kein größer Unheil kann ihn treffen, als  
 Von dir genannt zu sein. Das schlechteste Kleid,  
 Das je nur seinen Leib umschloß, ist teurer  
 Für mich, als alle Haar' auf deinem Kopf,  
 Wär' jedes solch ein Mann. — Heda, Pisanio!

Pisanio tritt auf.

**Cloten.** Sein Kleid? Der Teufel hol's —

**Imogen.** Geh schnell zu Dorothee, der Kammerfrau —

**Cloten.** Sein Kleid?

**Imogen.** Ein Narr verfolgt mich wie ein Spuk;  
 Macht Schreck und noch mehr Arger. — Heiß das Mädchen  
 Nach einem Kleinod suchen, unversehens  
 Glitt mir's vom Arm; es war von meinem Gatten.  
 Wahrlich, nicht für den Schatz des größten Königs  
 In ganz Europa möcht' ich's missen. Heut  
 Am Morgen, dünkt mich, sah ich's noch, doch sicher  
 War's gestern abend noch an meinem Arm;  
 Da küßt' ich es, nicht, hoff' ich, ihr's entwichen,  
 Ihm sagen, daß ich außer ihm was küßte.

Pisanio. Wohl findet sich's.

**Imogen.** Das hoff' ich; geh und such. (Pisanio geht ab.)

**Cloten.** Ihr habt mich schwer gekränkt. — Sein schlechtestes Kleid?

**Imogen.** Jawohl; das war mein Wort.

Wenn Ihr mich drum verklagen wollt, ruft Zeugen.

**Cloten.** Eu'r Vater hört es.

**Imogen.** Eure Mutter auch.

Sie ist mir hold gesinnt und wird das Schlimmste  
 Gern von mir denken. So empfehl' ich Euch  
 Dem schlimmsten Unmut. (Imogen geht ab.)

**Cloten.** Rache muß ich haben —

Sein schlechtestes Kleid? — Schon gut. (Ab.)

## 4. Scene.

Rom. In Philarios Hause.

Posthumus und Philario treten auf.

**Posthumus.** Freund, fürchtet nichts; wär' ich so sicher nur,  
 Den König zu gewinnen, wie ich weiß,  
 Daß ihre Ehre sicher ist.

**Philario.** Welch Mittel

Gebraucht Ihr, ihn zu sühnen?



**Posthumus.** Keins; ich warte  
Der Zeiten Wechsel ab und zittre jetzt  
Beim Winterfroste in Hoffnung wärmerer Tage.  
So fränkelnd kann ich nichts als Dank Euch bieten;  
Schlägt Hoffen fehl, so sterb' ich Euer Schuldner.

**Philario.** Schon Eure Freundschaft, Euer edler Umgang,  
Zahlt überbott, was ich gethan. Eu'r König  
Hat jetzt Augustus' Botschaft: Cajus Lucius  
Wird streng, mit Nachdruck sprechen. Jener, denk' ich,  
Bewilligt den Tribut und zahlt den Rückstand,  
Sonst schaut er unsre Römer, die noch frisch  
Im Angeben sind im Leid der Briten.

**Posthumus.** Ich glaube —  
Bin ich kein Staatsmann gleich und wünsch' es nicht —  
Dies bringt uns Krieg, und Ihr vernehmt wohl eher,  
Daß die Legionen, die in Gallien stehn,  
Gelandet in Britannien, das nichts fürchtet,  
Als daß man einen Deut zahlt. Kriegsgeübter  
Ist unser Volk als einst, da Julius Cäsar,  
Ihr Ungeschick belächelnd, ihren Mut  
Doch finst'rer Blicke wert fand. Ihre Kriegszucht,  
Nunmehr von Mut beschwingt, wird es beweisen  
Dem, der sie prüft, sie seien wohl ein Volk,  
Das fortschritt mit der Zeit.

Jachimo tritt auf.

**Philario.** Seht! Jachimo!  
**Posthumus.** Die schnellsten Hirsche zogen Euch zu Lande,  
Und alle Winde küßten Eure Segel,  
Um Euer Schiff zu treiben.

**Philario.** Seid willkommen!  
**Posthumus.** Die kurze Abfertigung, die Ihr erhieltet,  
Bracht' Euch so schnell zurück, nicht?

**Jachimo.** Eure Frau,  
Sie ist die schönste, die ich je gesehn.  
**Posthumus.** Dazu die beste; sonst mag ihre Schönheit  
Durchs Fenster schaun und falsche Herzen loden  
Und falsch mit ihnen sein.

**Jachimo.** Da habt Ihr Briefe.  
**Posthumus.** Ihr Inhalt ist doch gut?  
**Jachimo.** Das glaub' ich wohl.  
**Philario.** War Cajus Lucius an dem brit'schen Hof,  
Bei Eurer Ankunft dort?

**Jachimo.** Er wurd' erwartet,  
Doch war noch nicht gelandet.

**Posthumus.** Alles gut. —  
Glänzt dieser Stein wie früher? Oder ist er  
Zu schlecht für Eure Hand?

**Jachimo.** Verlor ich ihn,  
So hätt' ich seinen Wert an Gold verloren.  
Gern mach' ich einen Weg, noch mal so weit,  
Für eine zweite Nacht so süß und kurz,  
Als mir Britannien gab; mein ist der Ring.

**Posthumus.** Zu schwer ist es, dem Steine beizukommen.  
**Jachimo.** Nicht, da sich Eure Frau so leicht erkand.

**Posthumus.**  
Macht nicht zum Spaß so den Verlust. Ich hoffe,  
Ihr wißt, daß wir nicht Freunde bleiben dürfen.

**Jachimo.** Doch, guter Herr, wenn den Vertrag Ihr haltet;  
Hätt' ich nicht die Ergebung Eurer Frau  
Mit mir gebracht, dann gäb' es freilich Kampf;  
Nun nenn' ich mich Gewinner ihrer Ehre  
Und Eures Rings dazu, und nicht Beleid'ger  
Von ihr noch Euch, da ich nach beider Willen  
Gethan.

**Posthumus.** Könnt Ihr beweisen, daß Ihr sie  
Im Bett umarmt, ist Euer Hand und Ring,  
Wo nicht, so muß dafür, daß Ihr so schändlich  
Von ihr gedacht, mein oder Euer Schwert  
Verloren sein; vielleicht daß herrenlos  
Sie beide liegen für den nächsten Finder.

**Jachimo.** Was ich aussagen kann, ist fast Beweis,  
Durch jeden Umstand, daß Ihr glauben werdet;  
Doch will ich alles noch durch Eid erhärten,  
Was Ihr mir, zweifl' ich nicht, erlassen werdet,  
Wenn es Euch selber überflüssig scheint.

**Posthumus.** Fahrt fort.  
**Jachimo.** So hört denn: Erst, ihr Schlafgemach —  
Wo ich nicht schlief, gesteh' ich, doch bekenne,  
Erhielt, was Wachsens wert — ist rund umhangen  
Mit Teppichen von Seid' und Silber; schildernd  
Kleopatra, die ihren Römer trifft,  
Der Ghdnus, über seine Ufer schwellend,  
Aus Drang der Fahrzeug' oder Stolz. Ein Wert,  
So reich, so schön gewebt, daß Kunst und Pracht  
Ihr Außerstes gethan; mich macht' es staunen,



Daß in so feiner, ausgeführter Arbeit  
So treues Leben sein kann.

**Posthumus.** Dies ist wahr;  
Doch hörte Ihr's vielleicht von mir, wo nicht  
Von andern.

**Jachimo.** Manch besondrer Umstand noch  
Muß den Beweis verstärken.

**Posthumus.** Ja, das muß er,  
Sonst kränkt Ihr Eure Ehre.

**Jachimo.** Der Kamin  
Ist südwärts im Gemach, und das Kaminstück  
Die keusche Dian' im Bad; nie sah ich Bilder  
So durch sich selbst erklärt, der Künstler schuf  
Stumm wie Natur und übertraf sie, ließ  
Nur Atem und Bewegung aus.

**Posthumus.** Dies alles  
Habt Ihr wohl durch Erzählung Euch gesammelt,  
Da man viel drüber spricht.

**Jachimo.** Des Zimmers Decke  
Ist ausgelegt mit goldnen Cherubin.  
Die Feuerböcke — ich vergaß — von Silber,  
Zwei schlummernde Cupidos, jeder stehend  
Auf einem Fuß, zart auf die Fackeln stützend.

**Posthumus.** Und dies ist ihre Ehre!  
Mag sein, Ihr saht dies alles — und ich lobe  
Eu'r gut Gedächtnis — die Beschreibung dessen,  
Was ihr Gemach enthält, gewinnt noch lange  
Die Wette nicht.

**Jachimo.** Dann, wenn Ihr könnt, erleicht;  
(Er zieht das Armband hervor.)

Erlaubt das Kleinod nur zu küssen: Seht! —  
Nun ist es wieder fort. Mit Eurem Ring  
Bermählt sich dies, und mein sind beide.

**Posthumus.** Zeus!  
Laßt mich's noch einmal sehn. Ist es dasselbe,  
Was ich ihr gab?

**Jachimo.** Ja, Dank sei ihr, dasselbe.  
Sie streift's von ihrem Arm; ich seh' sie noch;  
Ihr lieblich Thun war mehr noch als die Gabe,  
Und machte doch sie reich. Sie gab mir's, sagend,  
Sie schätz' es einst.

**Posthumus.** Kann sein, sie nahm es ab,  
Um mir's zu senden.

**Jachimo.**

Schreibt sie so? Seht nach.

**Posthumus.** O, nein, nein, nein; 's ist wahr. Hier nehmt das auch;

(er giebt ihm den Ring)

Er ist jetzt meinem Aug' ein Basillisk  
Und tötet mich im Anschau. — Keine Ehre,  
Wo Schönheit; keine Treu', wo Schein; noch Liebe,  
Wo je ein andrer Mann. Der Frauen Schwur  
Hält fester nicht an dem, dem er geweiht,  
Als Frau'n an ihrer Tugend; das ist — gar nicht —  
D ungeheure Falschheit.

**Philario.** Fast Euch, Freund,  
Nehmt Euren Ring zurück; noch ist er Euer;  
Kann sein, daß sie's verlor; wer weiß, ob nicht  
Ein' ihrer Frauen, die bestochen ward,  
Es ihr entwendet hat.

**Posthumus.** Gewiß,  
Und so denkt' ich, erlangt' er's. — Her den Ring!  
Nenn mir an ihr ein körperliches Zeichen,  
Von mehr Gewicht als dies, dies ward gestohlen.

**Jachimo.** Beim Jupiter, von ihrem Arm bekam ich's.

**Posthumus.** O hört, er schwört; er schwört beim Jupiter.  
Wahr ist's; — hier, nehmt den Ring — wahr ist's: O sicher,  
Sie konnt' es nicht verlieren; ihre Diener  
Sind tren, beeidigt all'. — Verführt zum Stehlen?  
Und durch 'nen Fremden? — Nein; sie war die Seine:  
Dies ist das Wappen ihrer frechen Lust —  
So teuer kaufte sie den Namen Hure.  
Nimm deine Zahlung, da, und Höll' und Teufel  
Mag unter euch sich teilen!

**Philario.** Freund, seid ruhig;  
Denn dies genügt zur Überzeugung nicht,  
Da Ihr des Glaubens —

**Posthumus.** Ha! verliert kein Wort mehr,  
Denn sein Buhle war sie.

**Jachimo.** Wenn Ihr fordert  
Noch stärkere Proben, unter ihrer Brust —  
So wert des Druckes — ist ein Mal, recht stolz  
Auf diesen süßen Platz. Bei meinem Leben,  
Ich küßt es, und es gab mir neuen Hunger  
Zu frischem Mahl, nach dem Genuß. Erinnert  
Ihr Euch des Mals?

**Posthumus.** Und Zeuge ist's des Brandmals,



So ungeheuer wie der Raum der Hölle,  
Umflößt er nichts als diesen Greul.

**Jachimo.**

Hört noch mehr.  
**Posthumus.** Spart Eure Rechnung; zählt nicht auf die Sünden;  
Einmal und 'ne Million!

**Jachimo.**

Ich schwöre —

**Posthumus.**

Schwört nicht.  
Schwört Ihr, daß Ihr's nicht habt gethan, so lügt Ihr,  
Und ich ermorde dich, wenn du es leugnest,  
Daß du mich hast beschimpft.

**Jachimo.**

Ich leugne nichts.

**Posthumus.** Hätt' ich sie hier, sie stückweis' zu zerreißen!

Ja, ich geh' hin und thu's; am Hofe, vor  
Des Vaters Augen. — Etwas will ich thun. — (Er geht ab.)

**Philario.** Der Fassung ganz beraubt! — Ihr habt gewonnen,

Laßt uns ihm nach, die rasche Wut zu wenden,

Die auf sich selbst er kehrt.

**Jachimo.**

Von ganzem Herzen. (Sie gehen ab.)

### 5. Scene.

Ebendasselbst.

Posthumus tritt auf.

**Posthumus.** Kann denn kein Mensch entstehen, wenn nicht das Weib

Zur Hälfte wirkt? Bastarde sind wir alle.

Und jener höchst ehrwürdig' Mann, den ich stets Vater

Genannt, war, weiß der Himmel wo, als ich

Gefornit ward; eines Münzers Werkzeug prägte

Als falsches Goldstück mich. Doch meine Mutter

Galt für die Diana ihrer Zeit; so steht

Mein Weib in dieser gleichlos. — Rache, Rache!

Rechtmaß'ges Glück verweigerte sie mir

Und hat mich oft um Maß'gung; that es mit

So roß'ger Sittsamkeit; dies süße Bild

Hätt' auch Saturn erwärmt. Mir schien sie rein

Wie ungefonnter Schnee. — O, all ihr Teufel!

Der gelbe Jachimo, in einer Stunde —

Nicht wahr? — Nein, schneller, — gleich; er sprach wohl kaum!

Wie ein gemäst'ter deutscher Eber schrie er

Nur oh! und that's, fand solch Entgegnen nur,

Daß, was ihn hemmen sollte, sie ihm schnell

Als Sieger gab. O, fänd' ich doch nur aus

Des Weibes Teil in mir! Denn keine Regung,

Die sich zum Laster neigt im Mann, ich schwör' es,  
Die nicht des Weibes Teil: sei's Lügen, merkt,  
Es ist des Weibes; Schmeicheln, ihr's; Trug, ihr's;  
Wollüst'ger Sinn, ihr's, ihr's; die Nachsicht, ihr's;  
Geiz, Ehrsucht, Hohn, Hoffart im steten Wechsel,  
Verleumdung, seltsam Lüsten, Wankelmuth,  
Was Laster heißt, was nur die Hölle kennt,  
Ist ihr's, zum Teil, wenn ganz nicht; ja, doch ganz:  
Denn selbst im Laster  
Sind sie nicht fest, nein, tauschen immer Laster,  
Daß nur Minuten alt, mit einem andern  
Nur halb so alt. Ich schreibe gegen sie,  
Versuche sie. — Nein, Rache mehr zu stillen,  
Bei' ich aus Haß, es geh' nach ihrem Willen:  
Mehr quälen kann sie nicht der schlimmste Teufel. (Er geht ab.)

### Dritter Aufzug.

#### 1. Scene.

Britannien. Im Palast.

Es treten auf von der einen Seite Cymbeline, die Königin, Cloten und  
Gefolge; von der andern Seite Caius Lucius und seine Begleiter.

**Cymbeline.** Nun sprich, was uns Augustus Cäsar will?

**Lucius.** Als Julius Cäsar — des Gedächtnis noch

Lebt in der Menschen Blick, für Ohr und Zunge

Ein ew'ger Gegenstand — im Reich hier war

Und es besiegt, Cassibelan, dein Ohm —

Berühmt durch Cäsars Lob, nicht minder als

Sein Thun verdiente — gab für sich und sein

Geschlecht Tribut an Rom, dreitausend Pfund

Jedwebes Jahr; seit kurzem hast du diesen

Nicht eingeleistet.

**Königin.** Und nie wird's geschehn,

Das Staunen gleich zu töten.

**Cloten.** 's giebt viel Cäsars,

Oh' solch ein Julius kommt. Britannien ist

'ne Welt für sich, und wir bezahlen nichts

Für unfre eignen Nasen.

**Königin.** Zeit und Glück,

Die ihnen günstig waren, uns zu nehmen,